

Aktuell...

KMW: Anti-Kohle-Schwenk der CDU nicht nachvollziehbar

Mainz, 2. April 2008

MAINZ. Mit großer Verwunderung nimmt der KMW-Vorstand den gestern von der Mainzer CDU angekündigten Stadtratsantrag zum geplanten Kohleheizkraftwerk zur Kenntnis. Über mehrere Jahre hinweg gab es bei allen Abstimmungen im Stadtrat oder in den Aufsichtsgremien der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG sowie der Stadtwerke Mainz AG jeweils breite Mehrheiten für den Bau eines Kohleheizkraftwerks.

Der Bauausschuss des Mainzer Stadtrates hat noch im Februar 2008 auch mit den Stimmen der CDU das Einvernehmen der Gemeinde hergestellt – also das endgültige Okay der Stadt zu dem Milliardenprojekt gegeben. Ende Februar 2008 hat der KMW-Aufsichtsrat die im Juli 2007 erfolgte Bestellung des Kraftwerks beim Generalunternehmer Siemens bestätigt. Deshalb

ist es für den KMW-Vorstand auch völlig unverständlich, warum die CDU nun aufgrund eines unverbindlichen Besuches der Parteispitze bei einem Energieerzeuger in Düsseldorf alle vorherigen Beschlüsse über den Haufen werfen will. Die CDU-Chefin Dr. Andrea Litzemberger habe bisher keinerlei Angebot zur Lieferung von Kraftwerksgas vorgelegt und sei auch im KMW-Aufsichtsrat am Montag und danach jede Antwort in dieser Frage schuldig geblieben, so KMW-Vorstand Ralf Schodlok.

Komplett schuldig geblieben sei die CDU bisher auch den Nachweis für die Behauptung, KMW könne ein Gaskraftwerk am Standort Ingelheimer Aue zusammen mit einem anderen Unternehmen bauen und wirtschaftlich betreiben. Solche „strategischen Partnerschaften“ hat KMW in den vergangenen Jahren

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

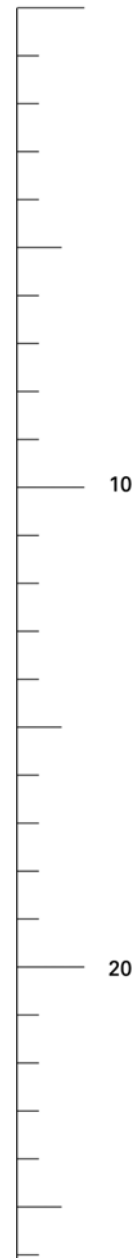
mehrfach und intensiv geprüft. Auch mit dem von der CDU ins Spiel gebrachten Unternehmen Statkraft gab es entsprechende Verhandlungen. Hätte man damals eines der Angebote von verschiedenen Interessenten zum Bau eines GuD-Kraftwerks und zur Lieferung von Kraftwerksgas angenommen, dann stünde heute auf der Ingelheimer Aue eine Anlage, bei der allein schon die Brennstoffkosten höher wären als die Erlöse aus dem Stromverkauf. Hohe Millionenverluste wären die Folgen einer solchen Übereinkunft gewesen.

Einig ist sich KMW mit der CDU in einem Punkt: Im Gasmarkt hat sich in jüngster Zeit tatsächlich einiges getan. Allerdings nicht wie die Christdemokraten mutmaßen zugunsten von Gaskraftwerken. Das Gegenteil ist der Fall: Wirtschaftlich vertretbare langfristige Gaslieferver-

träge sind einfach nicht zu bekommen. Das hat der Geschäftsführer der Gas-Union, Arno Reintjes, vor den Aufsichtsräten der KMW und der Stadtwerke Mainz AG eindrucksvoll aufgezeigt. Die Gas-Union GmbH ist als große Ferngasgesellschaft auf dem deutschen Erdgasmarkt ein wichtiges Glied zwischen den Importpunkten für Erdgas und den weiterverteilenden Unternehmen sowie Industrie und Kraftwerksbetreibern.

Auch beim Thema Ökologie gibt es aus Sicht der KMW keinerlei neue Erkenntnisse, die jetzt ein Umschwenken vom Energieträger Kohle auf Gas rechtfertigen würden. Beim Thema CO₂ hat KMW nie verschwiegen, dass ein Kohleheizkraftwerk etwa doppelt so viel Kohlendioxid ausstoßen wird wie ein vergleichbar großes Gaskraftwerk. Durch die modernste Technik, den

40 Zeichen /Zeile



Aktuell...

hohen Wirkungsgrad und die umweltfreundliche Fernwärmeauskopplung passt die Anlage auf der Ingelheimer Aue jedoch genau in die ehrgeizige Klimaschutzpolitik der Bundesregierung. Das hocheffiziente Mainzer Kohleheizkraftwerk wird eine Altanlage vom Markt drängen und dadurch unter dem Strich etwa eine Million Tonnen CO₂ im Jahr einsparen helfen.

40 Zeichen /Zeile

